

Kraftstoffspur zieht sich durchs Tal

Am Mittwoch rückten die Feuerwehrabteilungen Zell-Stadt und Atzenbach um 7 Uhr in der Früh wegen einer Ölspur aus.

Zell. Vor Ort stellte sich das wahre Ausmaß der Verschmutzung heraus, heißt es in einer Mitteilung der Feuerwehr. Auf der Bundesstraße 317 gab es massive Verunreinigungen der Fahrbahn durch ausgelaufenen Kraftstoff.

In Verbindung mit der durch den Regen nassen Fahrbahn bildete sich teilweise ein rutschiger Film auf der Straße. Die Feuerwehrleute mussten den ausgelaufenen Kraftstoff mit Bindemittel binden und aufnehmen, was stellenweise zu Verkehrsbehinderungen und einigen Minuten Wartezeit für die Verkehrsteilnehmer führte.

Nach grober Reinigung der Fahrbahn übernahm die Endreinigung eine Fachfirma aus dem Raum Titisee. Angaben zum Verursacher lagen keine vor.

Am Einsatz beteiligt waren 18 Feuerwehrleute mit vier Fahrzeugen, der Werkhof Zell und die Fachfirma.

Nach etwa zwei Stunden konnten der Einsatz für die Feuerwehr als beendet erklärt werden.

Förderverein Freibad tagt

Zell. Die Generalversammlung des Fördervereins Freunde des Zeller Freibads findet am kommenden Montag, 12. Juli, um 19.30 Uhr im Gasthaus „Löwen“ statt. Auf der Tagesordnung steht auch die Entlastung und Neuwahl des kompletten Vorstands. Diesem Tagesordnungspunkt ist letztlich alles andere untergeordnet, denn nicht alle werden zur Wiederwahl antreten, und es ist eine schwierige Findung von neuen Vorstandsmitgliedern zu erwarten. Interessierte Mitglieder werden gebeten, sich vorab zur Versammlung anzumelden (E-Mail: freunde-zellerfreibad@outlook.de). Zur Generalversammlung sind gemäß Corona-Verordnung des Landes nur Getestete, Genesene oder Geimpfte zulässig. Bitte die erforderlichen Nachweise bereithalten.

18-Ender Gustav ist der Star

Wildgehege | Bürgermeister Palme wirbt für den Ausbau der Freizeiteinrichtung

Ein Kleinod, das noch viel zu wenig bekannt ist, besitzt die Stadt Zell mit dem Tiergehege oberhalb der Schwarzau. Anlässlich der seit fünf Jahren bestehenden Zusammenarbeit mit dem Markus-Pflüger-Heim bei der Betreuung der Tiere kündigte Bürgermeister Peter Palme an, für den Ausbau des Parks zu werben, unter anderem durch ein neues Gämsen-Gehege.

■ Von Gerald Nill

Zell. Das Wildgehege ist eng mit dem Namen Gustav Strohmeier aus Zell verbunden, der sich jahrzehntlang um die Pflege der Anlagen und Tiere gekümmert hatte. Als die Familie Strohmeier aus Altersgründen kürzer treten musste, drohte das Aus für das Wildgehege. „Die Stadt Zell hätte das nicht machen können“, sagt Palme rückblickend. Doch es sprang das Markus-Pflüger-Heim in die Lücke, das mit dem Betreuer Andreas Mikat, einem passioniertem Jäger, gleichzeitig einen Tierexperten in seinen Reihen hat. Mikat besuchte einen Fachkurs, um sich das nötige Know-how für die Aufgaben im Wildgehege aneignen zu können. Jeanette Weilligmann, stellvertretende Leiterin des Markus-Pflüger-Heims, erinnert sich, dass die Einrichtung ohnehin vor hatte, „den therapeutischen Bereich Lebenswerk auszubauen“. Da passte die Über-



Seit fünf Jahren betreut das Markus-Pflüger-Heim in Zell das Wildgehege in Zell. Eine Win-win-Situation für beide Seiten, wie Bürgermeister Peter Palme beim Ortstermin betonte. Fotos: Gerald Nill

nahme der Tierpflege gut ins Konzept. Ihre Schützlinge Frank Genrich, Max Kluge und Jürgen Steinebrunner packen gerne mit an, wenn die acht Rothirsche, zwölf Wildschweine und 15 Stück Damwild versorgt werden müssen.

Wichtiges Standbein in der Therapie

„Inzwischen ist die Tierpflege im Wildgehege ein wichtiges Standbein in unserer Therapie“, betont Weilligmann.

Heimbetreuer und Tierpfleger Mikat beobachtet, dass Besucher aus der ganzen Region den Weg zum Gehege finden. Gerade im letzten Jahr seien in der Corona-Zeit viele Menschen hinauf gepilgert zu den drei Gehegen. Star unten den Vierbeinern sei der 18-Ender Gustav, ein kapitaler Rothirsch, der neun Jahre alt ist. Ein Alter, das er in freier Wildbahn nie erreichen würde, nicht nur wegen der Jägererei.

Wenn Mikat pfeift und mit dem Mais-Eimer kommt, spitzen die Rothirsche schon die Ohren und geben sich fast wie Haustiere. Das sind die Momente, die gerade bei Kindergarten-Kindern gut ankommen. Die Stadt Zell hat dort getrommelt und freut sich über entsprechende Anmeldungen für einen Besuch. Bürgermeister Peter Palme wünscht sich, dass auch Schulkinder den Weg hinauf in die Schwarzau finden, weil man in einer Viertelstunde oben sei, aber bei der Lehrerschaft sei das Angebot bislang leider noch nicht auf viel Resonanz gestoßen. Wo könne man schon heimische Tierarten so hautnah erleben? Gerade jetzt gibt es niedliche Jungtiere zu sehen: acht Frischling und eine unbekannt Zahl an Dam-

wild-Jungen. Die Stadt Zell stehe hinter dem Wildgehege und unterstütze die Anlage durch tatkräftige Unterstützung seitens des Werkhofs, etwa wenn ein neuer Zaun gezogen, gemäht oder repariert werden müsse.

Mehrere tausend Euro an Futterkosten

Trotzdem fallen hohe Kosten für die Tierunterhaltung an, wie Mikat erwähnt: „Mehrere tausend Euro jährlich alleine an Futterkosten.“ Einen Teil kann das Wildgehege durch den Verkauf von Wildbret selbst aufbringen, wenn zum Beispiel die Jährlinge herausgenommen werden, damit der Bestand nicht zu groß wird. Nicht jedes Tier kann in andere Tiergehege wie jenes in St. Blasien vermittelt werden. Also braucht es auch Benefizveranstaltungen, um Spendengelder zu akquirieren. Palme erinnert an ein Benefizkonzert mit dem Schwarzwaldverein vor zwei Jahren, als das Grillen zu „Wildsaumusik“ immerhin einen kleinen vierstelligen Betrag einbrachte. Jetzt bereitet das Markus-Pflüger-Heim eine Postkartenaktion mit netten Tiermotiven vor, die im Tourismusbüro

verkauft werden sollen. Mit dem Bürgerverein Zell hat das Wildgehege einen potenten Partner an seiner Seite, der der Anlage in den letzten zehn Jahren 5000 Euro gespendet hat.

„Für uns ist das Wildgehege eine feste Institution in Zell“, kündigt zweiter Vorsitzender Uli Merkle seine weitere Unterstützung an. Nicht zufällig sei Gustav Strohmeier der erste Träger des Hans-Fräulin-Ehrenpreises gewesen. Das Wildgehege sei doch dessen Wohnzimmer gewesen, erinnert Merkle. Jetzt soll das Gehege durch einen Rundwanderweg mit Naturlehrpfad noch besser angebunden werden. Vielleicht wird eines Tages der Wunsch des Bürgermeisters noch Wirklichkeit, auf einem städtischen Grundstück gleich nebenan noch ein Wildgehege für Gämsen zu schaffen. Die Bergziegen sind am Belchen heimisch und sollen ihren Weg bisweilen sogar bis nach Zell finden, beteuert Peter Palme.

Besucher, die mit ihren Fragen oder Futter zum Gehege kommen, finden dort an jedem Vormittag von 8.30 bis 12.30 Uhr Ansprechpartner vor Ort, die gerne Auskunft geben. Der Eintritt zum Wildgehege ist frei.



Seit fünf Jahren betreut das Markus-Pflüger-Heim in Zell das Wildgehege in Zell. Heim-Betreuer und Tierpfleger Andreas Mikat füttert die Wildschweine, die aktuell acht Frischlinge haben.

Mahnmal für den Frieden

Kapelle | Spenden ermöglichen Broschüre zum Jubiläum

Zell (hjh). Im Juli 1946 wurde sie als „Mahnmal zur Wahrung des Friedens“ eingeweiht, heuer feiert die „Königin des Friedens“ mit Freunden und Gönnern ihren 75. Geburtstag: die Kapelle Maria Frieden, zu deren Bau der damalige Pfarrer Eugen Thoma gleich nach dem Zweiten Weltkrieg den Anstoß gegeben hat und die nach Plänen des Künstlers Hans Franke mit Steinen gebaut wurde, die von Schulkindern auf den Berg transportiert worden seien.

Peter Kiefer, Vorstandsmitglied der Seniorenakademie Zell und viele Jahre Mitglied des Pfarrgemeinderates in Atzenbach, arbeitet aktuell die spannende Geschichte der ebenso kleinen wie feinen Kapelle auf, die sowohl

von Atzenbach als von Mambach aus über geteerte Wege zu Fuß (Höhendifferenz 150 Meter) in etwa einer halben Stunde zu erreichen ist. Daraus wird eine Broschüre entstehen, die anlässlich des Jubiläums der Kapelle zu haben sein wird.

Am Geld scheitert das Projekt ja nun nicht mehr. Denn dank tatkräftiger Mithilfe der VR-Bank Schopfheim-Maulburg, die auf Antrag der Seniorenakademie Hochrhein-Wiesental am 4. Februar 2021 ein Crowdfunding-Projekt startete, kann das Vorhaben von Projektleiter Kiefer umgesetzt werden. Locker wurde die beim Start angegebene Zielsumme von 1500 Euro nicht nur erreicht, sondern deutlich überschritten. Am Donnerstag konnte

Peter Kiefer in Schopfheim von Prokurist Jürgen Wenk und der Zeller Geschäftsstellenleiterin Michaela Schenkewitz einen Spenden-Scheck einschließlich eines Zustupfs der Bank in Höhe von 515 Euro in Empfang nehmen, auf dem die imponierende Zahl 3850 Euro zu lesen stand. Mit dem Geld, sagen Peter Kiefer und die Bankvertreter, „wird die Erstellung der Broschüre finanziert.“

Außerdem sollen die Mittel dazu beitragen, die Gestaltung des zur Kapelle führenden „Friedensweges“ zu ermöglichen. In Zusammenarbeit mit dem Schwarzwaldverein sei, so Kiefer, die Montage von vier großen Hinweistafeln entlang des Weges geplant, auf denen

unter anderem „das Thema Frieden und Zweiter Weltkrieg“ intensiv beleuchtet und unter die Lupe genommen werden soll getreu dem Motto der Crowdfunding-Aktion, das Eugen Thomas Idee vorgegeben hatte: „Damit Frieden bleibt im Tal!“

Peter Kiefer war „von der enormen Resonanz, die das Projekt landauf, landab bis weit über die Grenzen des Wiesentals hinaus gefunden hat, total überrascht.“ Er hätte es auch nicht für möglich gehalten, dass so viel Geld in relativ kurzer Zeit – es waren drei Monate – zusammenkommen würde. Zeller und Mambacher Bürgerinnen und Bürger haben gespendet, aber auch ehemalige Wiesentäler, die durch die Aktion an den Bau der Kapelle und



Jürgen Wenk, Michaela Schenkewitz, Peter Kiefer (von links) und vorn kniend Ramona Oswald, die das Projekt von Seiten der VR-Bank begleitete. Foto: Hans-Jürgen Hege

an die Ursache dieses Baus, den Krieg, erinnert worden sind. Sie werden nun bald Gelegenheit haben, die Geschichte des mahnenden Kirchleins in bebildeter Form zu erhalten. Und nicht nur das. Derzeit werde aus alten Filmen ein recht lebendiges Video zusammengeba-

telt, das u.a. über Youtube zu erhalten sein wird, versichert Peter Kiefer.

Noch ein paar Zahlen: 103 Personen haben durchschnittlich 32 Euro zum Endbetrag von 3335 Euro gespendet. Die Bank hat dann ihren Beitrag von 515 Euro dazu gepackt.